

SÜD & SÜDWEST

FREITAG, 12. OKTOBER 2012, SEITE 27

Gar kein komischer Kauz

Nisthilfen sollen Habichtskauz wieder in der Region sesshaft machen.

ROBERT LENHARD

Noch vor etwa 100 Jahren war der Habichtskauz häufig in heimischen Wäldern anzutreffen. Wegen der Bejagung und Intensivierung der Waldwirtschaft hat sich die größte mitteleuropäische Waldeule aber äußerst rar gemacht. „Es gibt in der Region zwar immer wieder Sichtungen, aber keinen dokumentierten Nachweis für ein Brutpaar“, weiß Andrea Bund, Betreuerin des Natura 2000-Europaschutzgebietes Demmerkogel.

Das könnte sich in absehbarer Zeit ändern. In Kooperation mit der Naturschutzabteilung des Landes, dem Naturschutzzentrum Bruck an der Mur und der Berg- und Naturwacht wurden in den Wäldern zwischen Langegg und Soboth rund 30 Nisthilfen montiert. Damit hoffen die Experten, dem Habichtskauz die Südsteiermark als fixen Lebensraum schmackhaft zu machen. „Sollte uns das gelingen, könnten wir die Lücke zwischen der slowenisch-italienischen Population und den Wiederansiedlungsprojekten in der Obersteiermark, Niederösterreich und im Wienerwald schließen“, erklärt Projektleiter Siegfried Prinz vom Naturschutzzentrum in Bruck.

Ein Vorhaben, das ohne Unterstützung der Waldbesitzer nicht möglich wäre. Hubert Gaube aus Pösknitz ist einer davon. „Wir Bauern leben von der Natur. Wenn ich einen Nistkasten in meinen Wald hänge, kann ich ihr etwas zurückgeben.“ Keinen Widerspruch zwischen Wirtschafts- und Lebensraum ortet auch Naturschutzlandesrat Gerhard Kurzmann: „In der Steiermark muss für beides Platz sein.“ Übrigens: Unter den Waldbesitzern laufen bereits Wetten, bei wem der erste Habichtskauz einzieht.



Nisthilfen wie oben sollen den Habichtskauz anlocken RL/LIPP

Natura 2000-Betreuerin Andrea Bund koordiniert das Projekt in der Region

NÜTZLICHER JÄGER

Der Habichtskauz ist mit einer Länge von 54 bis 61 cm und einer Flügelspannweite von 115 bis 125 cm die größte Waldeule Mitteleuropas.

Er ernährt sich vorwiegend von Erd-, Rötel- und Schermäusen.

Für die Wiederansiedlung in der Steiermark wurden 55.000 Euro investiert (je zur Hälfte von EU und dem Land Steiermark).